

De Kinkhoorn 9

Deutsche Fassung, übersetzt von Ralf J. Kingma. Aus den Textdateien der Redaktion.

De Kinkhoorn 9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2

Resultate der archeologischen Untersuchungen –Zusammenfassung- 3

Resultate der archeologischen Untersuchungen –Historische Situation- 4

Resultate der archeologischen Untersuchungen –Felduntersuchung- 5

Die Weitesten (2) 7

Die Kingma-Mühle und eine Kingmaschule 10

Jan (van) Kingma, eingetragen im Staate
Friesland 11

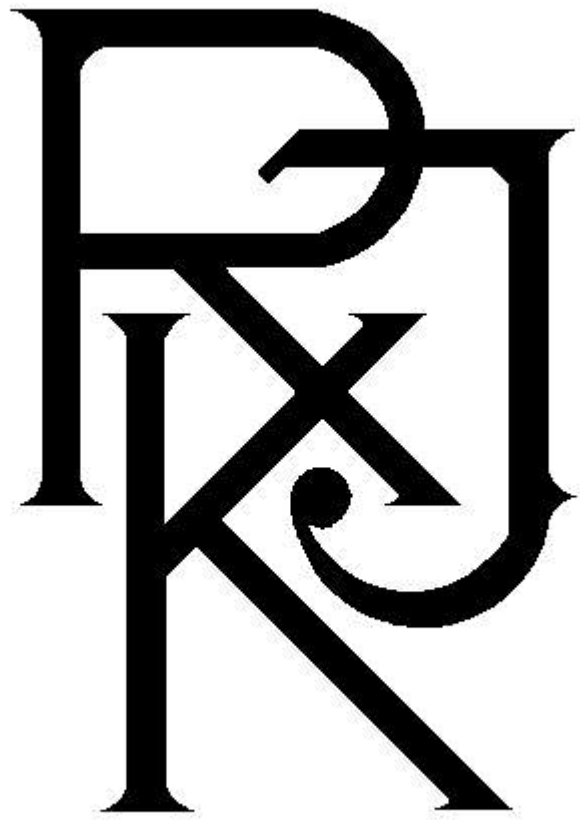
Über den Grabstein von Jan Kingma 13

Wie wurde Hylke Jans ein Kingma? 15

Kingma Verschlingungen -Imitation,
Nachahmung- 17

Colofon -Impressum- 18

Anhang -Konstruktionsplan der Kingma State in Zweins- 19



Vorwort

Wieder können wir in Zweins auf ein zurückliegendes und gut besuchtes Frühjahrstreffen zurückblicken. Der Willkommensgruß fand am üblichen Platz, der auch über die zurückliegenden Jahre eine wichtige Rolle für uns gespielt hat, statt. Es wurde nicht über die archäologische Untersuchung gesprochen, da durch Familienumstände überraschend der Vortragende verhindert war. Es wurde nun durch unseren Sekretär einen Bericht über unser State-Terrain, und über die verrichtete archäologische Untersuchung gegeben. Danach verließen wir das Gemeindehaus um in der Kirche von Zweins durch *Sytse zu Hoeve* auf eine fesselnde Weise informiert zu werden. Danach wurde vom Kirchenbau und den darin vorhandenen Dingen berichtet. Die Tatsache, dass wir alle in der Kirche Platz fanden lag an dem speziellen Vordach. Danach sind wir zum Gemeindehaus zurückgekehrt um noch gesellige Gespräche zu führen.

In diesem Kinkhoorn ist wieder einen Bericht über die archäologische Untersuchung. Wir lenken diesmal die Aufmerksamkeit auf den Onkel des Ignatius, der Bruder von Saeckle, Jan, von dem ein Grabstein in der Kirche aus Tytsjerk liegt. Wieder kommen da u.a. die Kingma's zur Sprache, deren Nachfahren wohl ganz weit weg wohnen.

Im Kinkhoorn Nr. 7 habe ich einen Artikel über die Kirche von Boer und den durch Ignatius geschenkten Predigtstuhl geschrieben. Der Inhalt dieses Artikels, basiert zu einem großen Teil auf der Information, die ich von der Stiftung Alde Fryske Tsjerken bekommen habe, und dem zum Teil aus einem in der Zeitung publizierten Artikel. Hieraus abgeleitet ist, dass der Künstler Cees Launspach, der die Kirche als Atelier und Werkstatt in Gebrauch hat, sagte, dass er nach der Restauration nicht mehr in der dann entstandenen „Sauberer Atmosphäre“ Arbeiten kann, nichts mehr davon wissen wollte. Nachdem die Stiftung Alde Fryske Tsjerken meinen Artikel auch in ihrer eigenen Zeitschrift „Keppelstok“ übernommen hatte, wurde ich zu meiner Überraschung durch Cees Launspach gebeten, die von mir gemachte Äußerung zurückzunehmen, da er es so nicht gemeint hatte. Nach der Restaurierung will er einen Teil seiner Werkstatt zurückhaben; wobei er da viel Staub aufgewirbelt hat.

Er kann nun nicht mehr seine Arbeit so ausführen wie gewohnt und er muss mit Besuchern rechnen. Aber so sei es, dass er halt nicht mehr so wild weiterarbeiten kann. Ich habe ihm damals, zu seinem Vergnügen, bestätigt, dass ich darüber im folgenden Kinkhoorn referieren werde. Was ich hiermit tue.

Kees Kingma

Vorsitzender

Gute Konturen der State und Grachten, aber keine deutliche Fundamente.

Resultate der archelogischen Untersuchungen

Zusammenfassung

Im Oktober 2003 hat die Firma Arcadis, im Auftrag der Stiftung Kingma-State, eine Erforschung der archäologischen Inventarisierung auf dem Terrain der ehemaligen Kingma State ausgeführt.

Bekannt ist, dass die State im Jahre 1864 verkauft und abgebrochen wurde, und das der aufliegende Terp (Hügel, Warften, Aufschüttung) danach zur Gewinnung von fruchtbarer

Erde abgegraben wurde. Ziel der Untersuchung war es, ein Bild zu bekommen von eventuellen restlichen Spuren des Wohnhauses im Boden. Das sehr große historische Interesse steht unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Wiederherstellung der State.

Gewählt wurde eine Bohruntersuchung womit relativ schnell und kosteneffizient eine Erkundung gemacht werden kann, die Ausführungsart, die ausreichend und glaubwürdig Antwort auf die Untersuchungsfragen geben kann. Daraus Resultiert sich, dass die Konturen vom Gebäude und Kanälen (Grachten), die von Skizzen und Karten der State bekannt sind und auch nachforschbar in diesem Terrain sind, auch wenn keine deutlichen Fundamente vorhanden sind. Wohl geben die Bohrungen Schuttreste auf dem Platz, an dem das Gebäude gestanden hat frei, sowie Phosphatreste, die auf eine Anwesenheit eines Terpenmantels hindeuten.

In den nachfolgenden Texten ist eine Zusammenfassung von den Untersuchungsergebnissen an Hand des Reports der Firma Arcadis¹ gegeben.



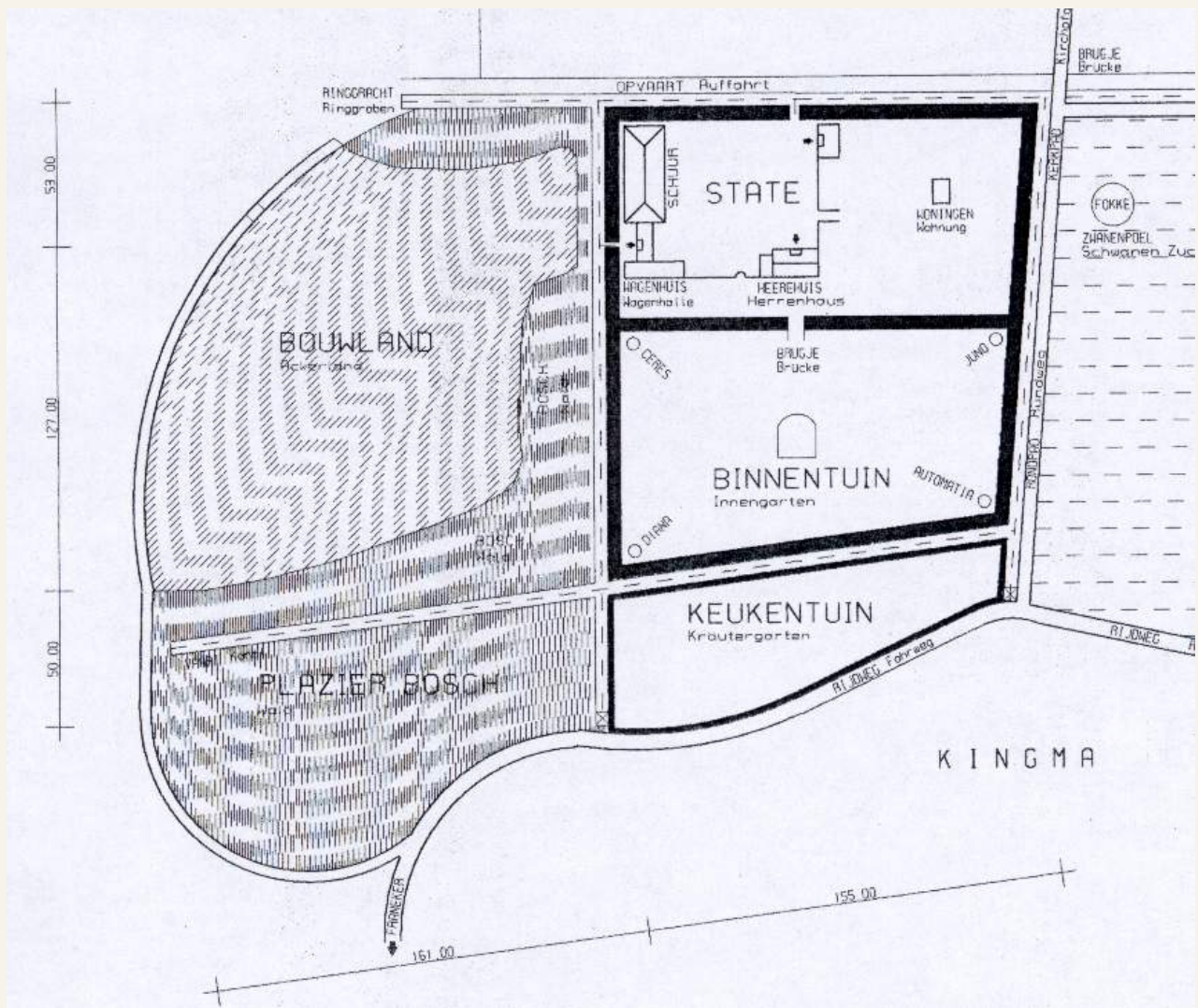
Historische Situation

Das Untersuchungsgebiet liegt innerhalb des vom 11. Jahrhundert umdeichten Gebietes aus Westergo. Die Terpen in Westergo²

Die Kingma State liegt ungefähr 4 km östlich von Franeker, auf einem Terp, (Hügel, Warften) noch datierend vor diesem jetzigen umdeichten Gebiet. Der umlaufende Kanal an der State selbst ist von späterem Datum. Der Ursprung der State stammt aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts, die letztlich aber nach einem Umbau nach dem 16. Jahrhundert erst State genannt wurde.

Auf dem rechts oben abgebildeten historischen Atlas aus dem mittleren 19. Jahrhundert³ ist die State zu sehen mit ihren Kanälen (Grachten) und Anbauten. Das umliegende Land wird als Landwirtschaftsbau land genutzt. Die Kingma State liegt in einer offenen Weidelandschaft, die markiert ist durch den alten Fahrweg nach Leeuwarden, der auf dem Harlingerkanaal liegt. Dieser diente auch als Abschluss der State. Das sichelartige Gebiet und die Auffahrt liegen am Anfang des Fahrweges in einer rechteckigen Linie, nordwestlich zur State.

Auf einer kürzlich angefertigte Zeichnung ist die Situation des State-terrains mit den unliegenden Gebäuden, Grachten und Gärten sowie die Landschaftsanlagen so gut wie möglich rekonstruiert unter Hinzunahme von historischen Karten und Material aus dem State-Archiv. Diese Rekonstruktion basiert auf einer schematischen Zeichnung über unser Landgut. Woraus nicht deutlich ist, ob es sich um einen Entwurf handelt oder eine Beschreibung einer ausgeführten Anlage. Rekonstruktion der Situation um die Kingma State⁴



Rekonstruktion der Situation der Kingma State von Ralf Kingma, Friesenheim

Felduntersuchung

Nach Abbruch der State (nach 1864) ist das Terrain in der Zeit des 19. Jahrhunderts abgegraben worden. Die gebräuchliche Beförderung war damals zu Pferde. Der Terp (Hügel, Warften) diente der fruchtbar Machung des schlechten Bodengrunds woanders im Land. Ca. 25 Jahre später wurde der Zentralteil des Terrains, nämlich im Gebietsinnerem des ehemaligen Kanals (Gracht) an die Staatswaldverwaltung zugeteilt, die die Waldbepflanzung anlegte. Diese mittlerweile ausgewachsene Bepflanzung sowie die jetzigen Schichten liegen nun als Resultat vor der Abgrabung da. Das Terrain ist heute nicht mehr gut zugänglich. Das waren die Bedingungen für die Auswahl, des Einsatzes das zu erforschendes Gebietes.

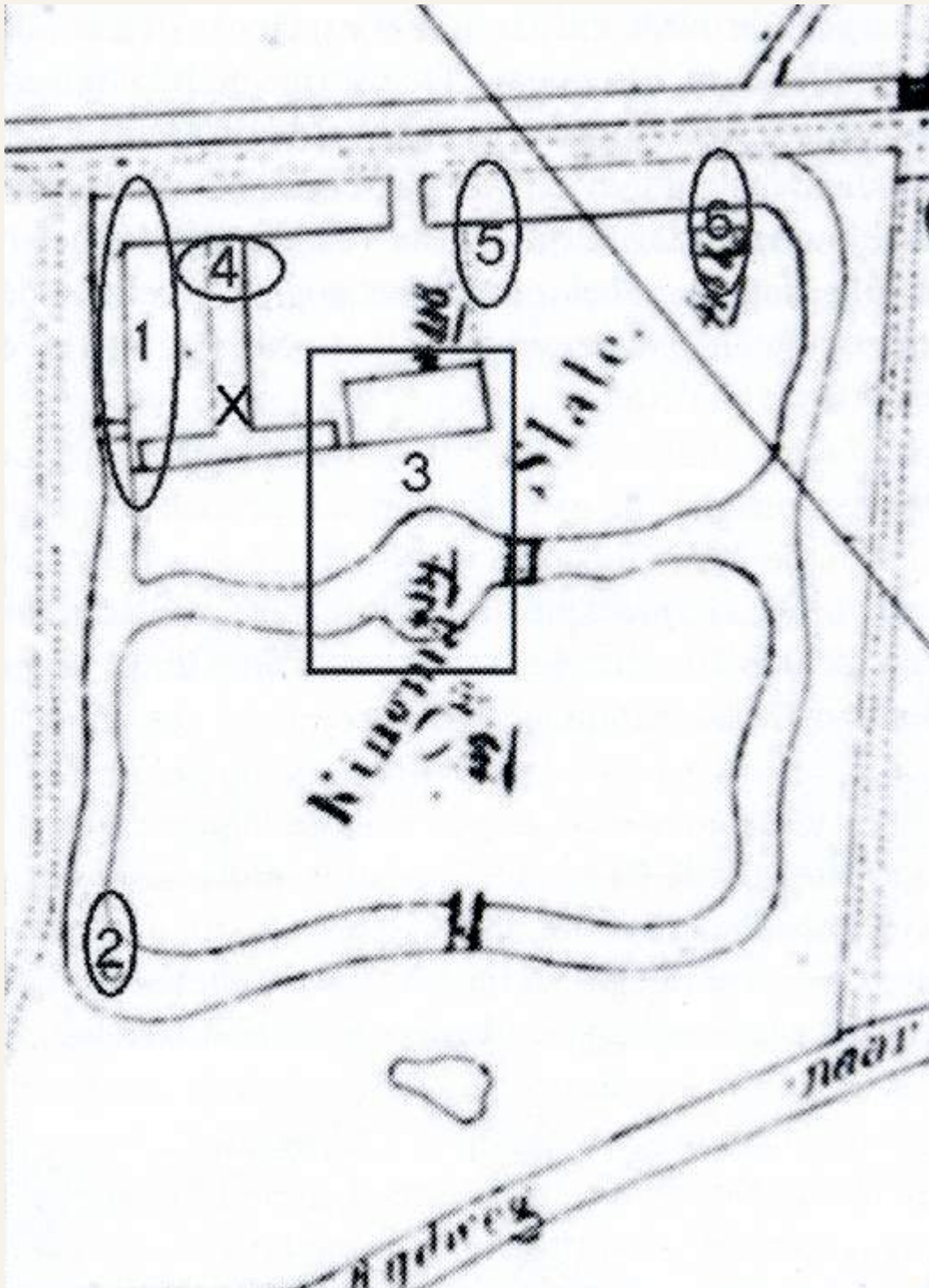
Die Untersuchungsfragen waren:

1. Sind noch Reste (Reststücke) der Fundamente der alten State auffindbar?
2. Sind die Umrisse vom Burggraben noch zu bestimmen?
3. Sind Reste vom Terpenmantel noch vorhanden?

Die Untersuchung ist am 07. und 08. Oktober 2003 durch das Hilfsmittel eines Grundbohrers ausgeführt worden. Variierend in den Tiefe von 125 bis 225 cm, mit Hilfe eines sogenannten Edelmandelbohrmaschine. Da die Rede darüber war, über achtsames Untersuchen, ist diese Methode richtungsgebend. Gesucht wird, basierend auf vorhandenen Kartenmaterials. Es sind insgesamt 42 Bohrungen in 6 Bereichen gesetzt worden.

1. Schopf und Wagenhaus
2. Schwaneninsel
3. Kanal (Gracht) und Haus
4. Erhöhung (Bühne, Podium)
5. Brücke?
6. Wohnsitz

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Konturen der alten Kingma State bestätigt sind. Die Bohrungen in den verschiedenen Gebieten bestätigen, die Lage der auf dem Plan der Karte wiedergegebenen Gebäude und Kanäle.



In den Bohrkernen sind „datierte“ archäologische Identifizierungen angetroffen worden. Es geht hierbei um Schutt; vor allen rote aber auch etwas orange und gelbe Backsteinreste ebenso Zement, weiter sind noch etwas Töpferwarenfragmente gefunden worden. Das Material stammt aus der Neuzeit. Die Backsteinreste sind nicht präzise zu datieren. Die glasierten Scherben aus dem Feld 1 sind zu datieren aus der Periode des 17. bis 18. Jahrhunderts.

Die Steinwerkscherben aus demselben Feld sind nicht exakter zu datieren, denn die Periode reicht vom 15. bis Beginn des 20. Jahrhunderts. Die übrigen archäologischen Indikatoren (Phosphatreste, Holzkohle) sind nicht zu datieren. Reste von Phosphat wurde praktisch in allen Bohrungen angetroffen und die schwache Humuslage, die sich oben auf dem Mutterboden befindet, worauf der Terp angelegt war, ist noch ein Teil des Terpenmantels. Der niedrigste Terp ist im Mittel 50 cm und der höchste ist 100 cm dick und formte den Boden des Terpes.

Joost Kingma

Fußnote: Die archäologische Untersuchung konnte ausgeführt werden Dank der großzügigen finanzielle Unterstützung durch einen großen Anteil der Mitglieder sowie die finanziellen Beiträge der Kingma Stiftung.

¹ Ergänzende archäologische Inventarisierung der Kingma State, Arcadis 2004

² Von Mittelmeer bis Bildt, Landesförderung in Fryslân im Mittelleeuwen

und der frühmodernen Zeit. Mijndert Schroor, ROB, 2000

³ Großer Historischer Atlas der Niederlande, 1: 50.000, Teil 2, Nord Niederlande, 1851-1855

⁴ Rekonstruiert von Dipl.-Ing. Ralf J. Kingma, Friesenheim, Deutschland



Karte zu Zweins mit der Kingma State und der Kingmatille

Die Weitesten (2)

In Anlehnung an den Artikel im Kinkhoorn Nr. 2 von Joost Kingma über die Kingma's in Australien sowie ein Gespräch mit Carlos Kingma Gervola aus Punta Arenas in Chile wurde meine Neugierde nach der Herkunft dieser Familie Kingma geweckt. Wie diese Kingma's einst in den weitesten südlichsten Teil von Süd-Amerika, Chile, das ein Teil von Patagonie ist, zurecht kommen.

Punta Arenas liegt an der Straße *Magellanes*, welches von 1914 bis zur Ingebrauchnahme des Panamakanals, die wichtigste Schifffahrtsverbindung von Europa zur Westküste von Süd Amerika und den Vereinigten Staaten war.

Die Chilenische Regierung kolonisierte das Gebiet im Jahre 1843 und entwickelte hier eine Strafkolonie. Im Jahre 1852 importierte der damalige Gouverneur 300 Schafe aus den Falklandinseln. Die Schafszucht entwickelt sich später zu den wichtigsten Reichtümern des

Gebietes. Die Wolle wurde auch *das weiße Gold* genannt. Im Jahre 1867, erklärte der damalige Präsident von Chile, Punta Arenas zum Freihafen, welchen Status die Stadt noch immer hat. So wurde auch mit der Einwanderung geworben und so wurde Punta Arenas, auch durch die Zunahme der Dampffahrt zu einer der bedeutensten strategischen Hafenplätze. Bis zum Jahre 1914 mit der Eröffnung des Panamakanals, zeigte Punta Arenas einen großen wirtschaftlichen Zuwachs mit als Folge der Entdeckung des Goldes in Tierra de Fuego (Feuerland) im Jahre 1885 und der damit in Gang kommenden Einwanderungswelle. Inzwischen hatte sich ein Anteil großer Unternehmungen entwickelt auf dem Gebiet der Schafszucht, wie auch die Schlachthäuser.

Punta Arenas ist jetzt eine Stadt von ca. 100.000 Einwohnern, wo Tourismus, Viehzucht, Holz, Oel und Gasgewinnung eine wichtige Quelle des Einkommens sind. Auch ist Punta Arenas der wichtigste Bevorratungshafen für das Südpoolgebiet. Im Winter und Juli, beträgt die mittlere Temperatur in Punta Arenas 2,1° Celsius, im Sommer und Januar (südliche Halbkugel), beträgt die mittlere Temperatur 11,4° Celsius. Das Gebiet von Punta Arenas wurde auch „*La tierra más austral del mundo*“, genannt d.h. „*Das am südlichsten gelegene Gebiet der Welt*“.

Der vorliegende Bericht gibt ein Bild über das Gebiet, wo sich die Kingma's niederlassen haben.

Nun zurück zu Carlos Kingma Gervola.

Die Benutzung des doppelten Nachnamens ist gebräuchlich in Spanien wie auch im größten Teil von Süd-Amerika. Der Zusatz Gervola und der Name Kingma, bedeutet das der erste Nachname von der Mutter und der Zweite Nachname von Carlos Gervola war.

Über Joost Kingma kam ich in den Besitz einer E-Mailadresse in Punta Arenas um mit Carlos in spanisch Kontakt auf zunehmen. Er reagierte begeistert und wurde mit seiner Schwester gleich Mitglied der Stiftung Kingma State. Natürlich war er sehr interessiert über die Wurzeln aus Friesland zu erfahren.

Von Carlos bekam ich Informationen aus dem Einwohnerregister der Stadt Punta Arenas mit den Daten seiner Großeltern. In den handgeschriebenen Dokumenten waren die Namen ziemlich auffallend. Aus Bauke war Bonke geworden und aus Antje Lodewegen war Anne Loodenegen geworden. Nach Carlos, soll Antje Lodewegen in Buitenpost geboren und im Jahre 1900 emigriert sein.

Ein Sohn von Bauke und Antje, Cornelis, der im Jahre 1916 ertrunken ist, soll in Groningen geboren sein. Mit diesen Gegebenheiten bin ich dann über das Internet in den Bestand des Reichsarchivs Friesland gegangen.

Zum Glück kam der Name Bauke Kingma nur einige Male vor, der wohl um 1866 in Anjum geboren wurde. Auch Antje Lodewegen war schnell gefunden, geboren im Jahre 1865 in Buitenpost. In Anbetracht der Zeitspanne muss es wohl die gesuchte Familie Bauke und Antje sein. Beim Namen Cornelis (Sohn von Bauke und Antje) wurde ein Verweis angelegt, Kornelis Minnes Kingma, geboren im Jahre 1833 in Anjum, Vater, Bauke Kingma.

Folglich durch die unpräzise Ahnenforschung der Kingma's suchte ich auf der Webseite von Ruurd de Bruijn weiter. Hier kam Bauke wieder ins Bild über die Ehepaare Gerrit Arjens, geboren so um 1700 in Anjum.

Das Problem war, dass von Bauke Kingma und Antje keine Eintragungen über ihre Heirat zu finden war, auch nicht im Bestand des Reichsarchivs Friesland. Das Resümee ist wohl, dass womöglich die Familie aus Friesland verzogen ist. Daraus folgt, dass die Familie aus Chile ein Sohn von Bauke und Antje in Groningen ist. Daraufhin suchte ich über das Internet den Zusammenhang im Reichsarchiv in Groningen. Es sind von den meisten Gemeinden, die Hochzeitsdaten vermerkt worden. Hier weiß man, dass Bauke und Antje im Jahre 1888 in Grijpskerk getraut wurden. Auch Bauke's Vater wurde hier verheiratet; die Familie war daraufhin offensichtlich von Anjum nach Grijpskerk umgezogen.

An weiteren Informationen sagte es nichts anderes mehr aus, als dass man persönlich das Reichsarchiv in Groningen besuchen muss. Hier sieht man in der Tat, dass die Familie im Jahre 1881 von Anjum nach Grijpskerk verzogen war. Bauke und Antje treffen wir wieder im Einwohnerregister, nun kam ich wieder etwas weiter über ein separates Register der Landarbeiter und Dienstmädchen. Beide waren im Jahre 1884 und 1885 berufstätig auf einem Bauernhof in Oldehove. Wahrscheinlich haben Bauke und Antje sich dort kennen gelernt und daraufhin im Jahre 1888 in Grijpskerk geheiratet. Von Oldehove sind sie daraufhin nach Ulrum gezogen. Anzeigend im Einwohnerregister von Ulrum, aber nicht in alphabetischer Reihenfolge, sondern nach Ereignissen war zu suchen.

Über einen Bezirksanwalt des Gemeindearchivs der Gemeinde De Marne bei Groningen, kam ich in den Besitz einer Kopie aus dem Einwohnerregister der Gemeinde Ulrum mit den Ereignissen der Familie Bauke Kingma. Hierin erscheint, dass der Bauke und die Antje im März 1896 mit vier kleinen Kindern nach Chile verzogen sind. Die Frage ist natürlich wie

eine Familie von Tagelöhnern aus Ulrum dazu kommt, nach Chile auszuwandern, und wie sie die Reise bezahlt haben?

Die Umstände in der Landwirtschaft waren Ende des 19. Jahrhundert sehr schlecht durch die berüchtigte Landwirtschaftskrise. Für einen Tagelöhner gab es nur Armut. In einem Archivstück von Bauke und Antje gab es einen Verweis über das Bezahlen der Registrierung ihrer Heirat im bürgerlichen Stand. Beim Durchschauen des Einwohnerregisters der Gemeinde Ulrum, über die Zeitwende, nach Bauke und Antje die hier wohnten, kam ich auf den Namen Brandt, Kapitän eines Dampfbootes.

Das seltsame ist, dass in den Schriftstücken der Einwohnerregister Punta Arenas in Chile auch der Name Brandt steht, sowie bei der Zollerklärung. Bei der Geburt des Vaters von Carlos Kingma im Jahre 1901 steht, ein J. G. Brandt, ein Beamter im bürgerlichen Stand der dort erklärte, ein Bekannter von Bauke Kingma zu sein.

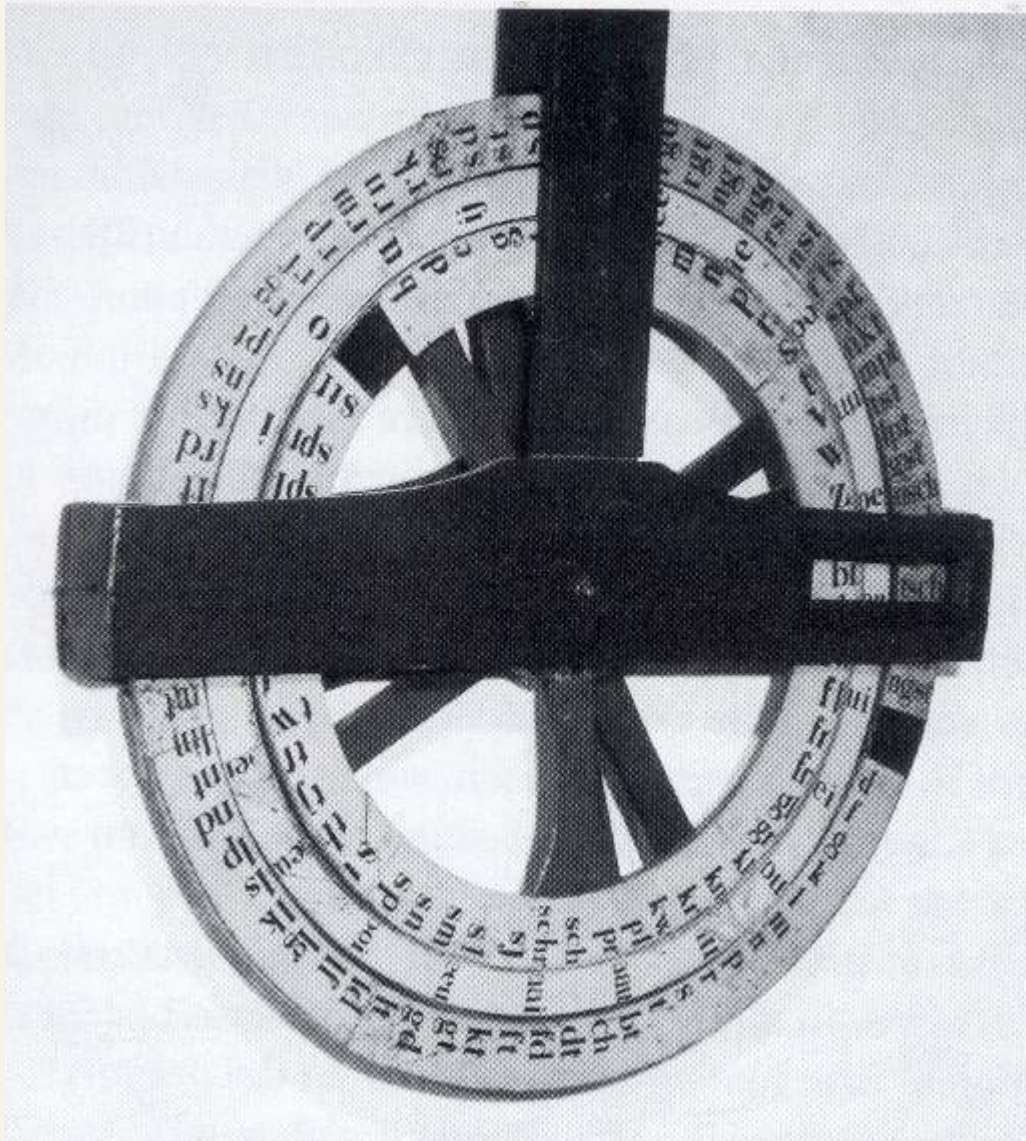
Möglich liegt hier der Beweis. Als in Ulrum die Entdeckung des Landes Tierra de Fuego bekannt wurde, wurde auch Werbung für die Auswanderung nach Patagonien durch die chilenische Regierung (siehe vorangegangene Informationen über Punta Arenas) betrieben. Durch die von Carlos Kingma Gervola herbeigebrachten Informationen, aufgefüllt mit den Informationen aus den Archiven der Mormonen, ist das Bild der Kingma's in Chile sehr komplett.

Antje Lodewegen ist im Jahre 1946 in Santiago, Chile gestorben. Es ist nicht bekannt, wo die zwei Söhne von Bauke geblieben sind. Womöglich kann Carlos darüber noch Auskunft geben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass einer der zwei Söhne von Bauke in die Niederlande zurückgekehrt ist. Durch Informationen weiß man, dass einer von den Söhnen Bauke, auch Bouke genannt, wahrscheinlich in die Provinz Santa Cruz in Argentinien eingereist ist. Der Name Kingma kommt da auch noch vor.

Nachforschungen nach den Kingma's bringen Ereignisse aus den abgelegensten Orten der Welt hervor. Auch rufen die Nachforschungen neue Fragen und Herausforderungen auf. Es ist eine gute Sache, dass solche Ereignisse bekannt werden und den Ereignissen der Kingma's zugeführt werden können.

Tjeerd Kingma

Tjeerd.Kingma@planet.nl



Kingma Mühle (Collectie Museum Flehite, Amersfoort)

Die Kingma-Mühle und eine Kingmaschule

Regelmäßig empfangen ich verkehrt zugesendete e-mails, wie sich herausstellte, ist der Inhalt an die Kingmaschule gerichtet. Die Mails werden natürlich immer ordentlich zum Adressaten weitergeleitet, es weckt jedoch eine gewisse Neugierde nach diese Schule.

Über das Internet finde ich zwei Schulen mit diesem Namen, eine in Amersfoort und eine in Amsterdam. Übereinstimmend ist, dass beide Schulen einen speziellen Unterricht bieten. Die Schule in Amersfoort ist eine Sonderschule für Kinder mit Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten. Die Kingmaschule in Amsterdam ist ausgerichtet auf einen fortführenden speziellen Unterricht für dieselbe Gruppe von Kindern. Weiter suchend fand ich in unserem Archiv einen Artikel über einen gewissen Fokke Yntes Kingma (1813-1883), Pädagoge. Mein Bruder Paul war so aufmerksam, dass er mir gleich den Artikel zuschickte.

Dieser Fokke, so sehen wir aus dem Artikel, war ein sehr fortschrittlicher und vorausschauender Schulmeister seiner Zeit. Er ist unter anderem mehr oder weniger der Entwerfer der „Kingma-Mühle“ (siehe Foto), eine Art Schriftrad, dass für eine von ihm entwickelte Lesemethode gebraucht wurde. Der eine Vorläufer vom Lesebord des *Hoogeveen* ist. Das Schriftrad von Kingma besteht aus drei verschiedenen Schriften, womit allerlei Wortkombinationen gemacht werden können. Auch führte er eine neue Form von Zwangsunterricht für die Grundschule ein. Die Ziffern-Notenschrift war auch eine neue Idee von ihm, für den Unterricht an Kindern mit Lernschwierigkeiten. Der letzten Idee hat er es wahrscheinlich zu verdanken, dass die Schulen nach ihm benannt wurden.

Die Webseite der Schulen sagen nichts über den Ursprung des Namens aus. Aber aus der Lebensgeschichte von Fokke Yntes Kingma ist sie sowohl in Amersfoort, als auch in der Amsterdamer Schule begründet. Geboren am 2. November 1813 im Friesischen Wolvega, entwickelte er sich bis zum landesweiten bekannten Pädagogen; vielseitig und strebsam.

Er hat auch regelmäßig Schwierigkeiten mit der Regierung. Da er nicht immer auf der letzten Gehaltstufen sein will, als er wieder mal sein mageres Schulmeistereinkommen für seine neun Kinder zählende große Familie energisch einklagen muss.

Das Herumziehen in Folge brachte ihn jeweils in die Städte Elburg, Amersfoort, Oudega, Leeuwarden, wieder Amersfoort, Amsterdam, Den Haag, Utrecht und zum Schluss wieder nach Amsterdam, wo er am 18. April 1883 verstarb. Ein großer Teil von Veröffentlichungen über neue Schulmethoden stammen aus seiner Feder.

Joost Kingma

Quelle: „Fokke Yntes Kingma (1813-1883), Pädagoge“ aus der Serie Utrechter Biografien, das Eemland (2).

Jan (van) Kingma, eingetragen im Staate Friesland

Jahre später (ich denke an 1958) kamen bei Arbeiten in der reformierten Kirche in Tietjerk (jetzt Tytsjerk) einige alte Grabsteine ans Tageslicht. Einige Zeitungsberichte von dieser Zeit datierend, berichten davon, leider waren die Grabsteine von 1645 quer durchgebrochen. Das muss daran gelegen haben, dass damals im Jahre 1721 die alte Kirche abgebrochen wurde und durch eine Neue ersetzt wurde. Die Aufschrift des Grabsteins lautet:

„A° 1645 DE ZJ IANNEV^R. STERF IAN VA KINGMA GEWESE GEDEPETER^D. STAET VA FRISLANDT OVT 59 IAER.“ (Am 21. Januar 1645 starb Jan van Kingma, eingetragen im Staate Friesland 59 Jahre alt.)

In der Mitte muss, noch undeutlich zu sehen, ein Wappen der Kingma's gewesen sein. Wer war dieser Jan van Kingma? Es war Jan Intes Kingma, auch Johannes genannt, Johann oder Johan van Kingma. Er ist geboren ca. 1585 in Schalsum und folglich –wie hier oben beschrieben– starb er am 21. Januar 1645. Ungefähr im Jahre 1640 heiratete er Bauck Pieters Beyma (auch einmal gemeldet als Meyma), die zwischen 1674 und 1677 in Minnertsga gestorben sein muss.

Ihre Tochter Trijntje Jans (van) Kingma ist die Stammutter der Kingma's der Makkumer Linie. Einer ihrer Enkeln, Hylke Jans nahm von ihrer Großmutter den Geschlechtsnamen Kingma an. Gemäß einem Sachverständigen (Stadtrat) muss zum Geburtsname noch ein Nachname gehören. (siehe Blatt 45 und 46 „der Kingma-Chronik“. Die Geschichte der Makkumer Kingma's war eine Diplomarbeit des Henk Nicolai).

Jan (van) Kingma war der Sohn von Ynte Jelle Kingma. Der war wieder der Sohn von Jelle Pieterzn. Kingma, dessen Vater Pieter Jellezn. Kingma, ein Sohn vom altbekannten Stammvater. Jelle Kingum (geboren ca. 1450 und starb auf der Kingma-Sate in Zweins im Jahre 1538). Jan wohnte im Jahre 1615 in Weidum. Laut Blatt 42 vom „*Weidum, Dorf mit Staten*“ (Tochter R. Mulder-Radetzky und B. de Vries – 1994) ist Jan Intes Kingma im Jahre 1618 der erstbekannte Eigentümer des Gebietes der State Oud-Bornia (Alt-Bornia). Ob damals schon ein Gebäude stand, wissen die Geschichtsschreiber nicht.

Vom 1. Juni 1627 bis 20. Februar 1630 war Jan Kingma eingetragen im Staate Friesland. Jan Kingma hat später (1633) in Huizum auf der Abbingastate gewohnt; im Jahre 1638 wohnte er immer noch da. Im Jahre 1640 war diese State noch sein Eigentum. Er wohnte damals jedoch auf der Farnia- (oder Fernia-) State zu Minnertsgea, die er auch als Eigentum hatte. Der *Prekadastrale Atlas Barradeel* gibt an: 1640 - 16: Fernia – Eigentümer: Herr Johan Kingma, Benutzer: Herr Johan Kingma.



Im Jahre 1645 wohnte er mit seiner Familie in Tietjerk. Aus dem Dorfbuch der Gemeinde sehen wir nämlich, dass dort am 6. April 1615 eine Hubrechts getauft wurde, Tochter von Jan Kingma und Bauck Beyma. Kurz zuvor ist Jan verstorben. Seine Witwe muss später wieder nach Minnertsgea zurückgegangen sein; Im Einwohnerbuch der Gemeinde von 1665 stand bei 25. Januar: „Juffr. Bauckien Kinghma, Witwe von Jan van Kingma, sie wird als neues Mitglied angenommen“.

Aus einer Veröffentlichung in der *Genealogie Jierboek 2001* von Fryske Akademy über „*It Capellelien fan Minnertsgea*“ wurden wir noch etwas mehr darin bestätigt, was unserem Jan / Johan Kingma widerfahren ist. Im Jahre 1637 kaufte Jan Kingma, Alt-Einwohner von Friesland und Einwohner von Huizum, für 21 gg. (Goldgulden) die freie und lebenslängliche jährliche Rente der Sate „Farnia“ in Minnertsgea, bewohnt wurde es durch ein junge Mädchen Nitzen, für 546 gg. mit deren jungen Eltern Homme van Bootsma und Hessel van Popma.

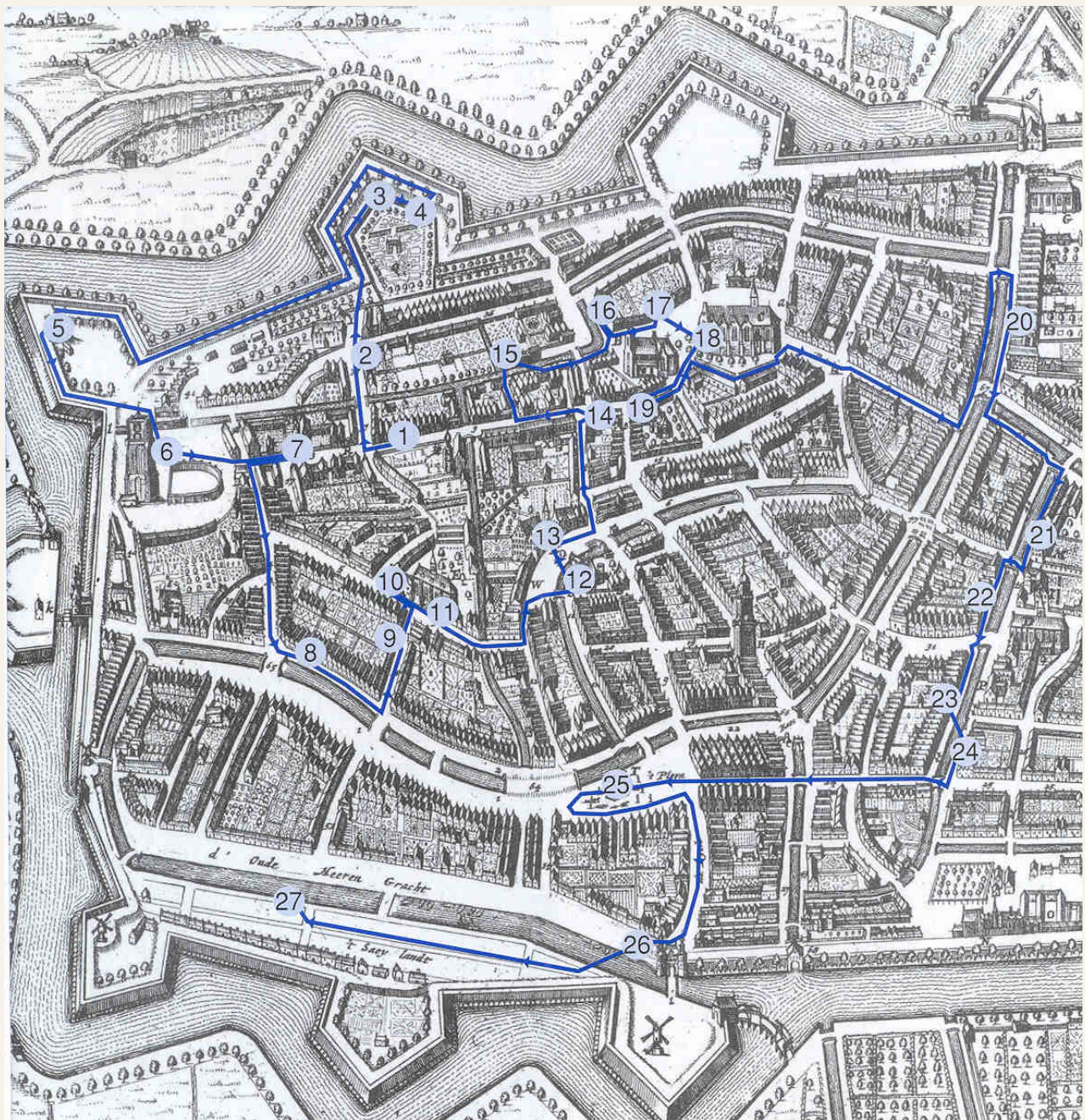
Im Jahre 1643 kaufen Reyn Haytsma und Jan Gerryts, beide aus Minnertsgea, 6 pondemaat (36,75a) Weideland von Johan Kingma für 140 gg. pro pondemaat. Vom demselben Kingma, Alt-Einwohner von Friesland, kaufen Reyn und Rintske im Jahre 1643 5 pondemaat Bauland in Minnertsgea für 160 gg. - 15 st. (Sterling) pro pondemaat. Im Jahre 1678 prozessierte Dirck Claessen von Ferwerd der Vater von Reyn Dircks mit Saeske Reyns Haeytsma selig (verstorben) gegen die Erben des Johan van Kingma und die von seiner verstorbenen Tochter

(diese muss mittlerweile eine Frau sein) Bauck van Beyma über die nicht bezahlte lebenslange Rente auf die Grundpacht „von dem Platz Fernia kommend“.

Es muss sehr interessant sein mehr Wissen über das Leben der Kingma's aus dem 17. Jahrhundert zu erhalten, aber die Untersuchung überlasse ich gerne einem Historiker.

T. J. Kingma

Burgum



Leeuwarden

Über den Grabstein von Jan Kingma

Als ich damals den obenstehenden Text für die Anordnung im Kinkhoorn bekam, habe ich als Autor dieses Berichtes laufend versucht, einen Fotoausschnitt über diesem Stein zu machen. Durch die freundliche Mitarbeit des Schlüsselbewachers der Kirche ist mir dies auch geglückt.

Der Text auf diesem Stein, ist hauptsächlich in romanischer Schrift geschrieben, es bedarf jedoch einiger Erläuterungen¹.

Oben steht das Datum des Verstorbenen „A° 1645 *De ZJ*“ das bedeutet: Anno 1645, den 21ste. Das hochgesetzte ^E bedeutet, dass das Wort abgekürzt wurde, dies ist der Fall, da das N weggelassen wurde. Bei „IANNEV^R.“ muss das I als ein J gelesen werden und das v als ein u, dies war seinerzeit ganz gebräuchlich.

Der Punkt nach dem v gibt an, dass das Wort abgekürzt wurde und das kleine ^R da oben muss dann der letzte Buchstabe sein. Dies resultiert so im Januar sowie Januari. Zusammen steht hier also: „Anno 1645, den 21^{ste} Januar verstorben“.

Oberhalb dieses Textes auf dem Rand des Steines stehen die Initialen „CI“. Dieses steht für Claes Jellesz. der Steinmetz dieses Grabsteins.

Längs der rechten Seitenkante geht der Text wieder mit „IAN VA KINGMA GEWESE GEDEPETER^D. STAET VA FRISLANDT OVT 59 IAER“. Auch hier muss das I von IAN als ein J gelesen werden. „VA(N)“ ist zweimal abgekürzt worden durch das Weglassen des N, angegeben durch das hochgestellte ^A. Dasselbe bei GEWESE(N) mit einem hochgestellten ^E.

Bei „GEDEPETER^D.“ ist es etwas merkwürdig. Der Punkt gibt an, dass das Wort abgekürzt ist und das kleine ^D da oben gibt an, dass es mit einem D aufhören muss. Aber es ist nicht deutlich, warum es hier ganz ausgeschrieben steht. Sicher ist da „Gedeputeerde“ (Eingetragen) gemeint worden. Es kann auch sein, dass das ^D als Abkürzung von DER bedeutet. Auch in „OVD“ (alt) ist das V für das u gebraucht worden.

An den Ecken des Steines sind zu gleichen Seiten die Lebzeitköpfe angebracht. Diese sind meistens männlich, als Kind, Jüngling, Erwachsener und dann als älterer Mensch angebracht. Erst das Schöne bis zum Untergang des menschlichen Lebens.



In Mittelfeld wurden oft Namen und die Sterbedaten angebracht, aber nicht in romanischen Schriften, beziehend auf Kinder die jung verstorben sind². Auch hier stand so eine Meldung die lautete: A° 1641 de zi Ianneu^r. sterf kin“, das soviel heißt „Anno 1641, den 21. Januar gestorben Inte Kingma“. Das kann nicht der Sohn sein, denn der Banner war schon drin. Es muss noch später ein Sohn geboren worden sein, der denselben Namen bekam.

Das steht auch in der Stammreihe der Kingma´s die der Herr H. G. van Slooten aus Leeuwarden im Jahre 1952 aufgestellt hat. Er nennt vier Kinder von Jan. Der erste Ynte der im selben Grab liegt, wo sein Vater begraben ist. Der zweite Ynte aus dem Jahre 1679, der aus einer Hypothekenakte bekannt ist, wird im Banner (oder Fähnchen) erwähnt. Die Tochter Hybrech(je) oder Sybrech(je). Der letzte Name ist wahrscheinlicher, denn sie wurde öfters so genannt. Und zum Schluss die **Trijntie**, die Stammutter der Makkumer Kingma´s.

Links vom Linkenrand des Steins ist kein Text angebracht worden. Dieser Platz ist normalerweise der Platz für die Ehefrau. Die ist jedoch woanders begraben.

Vom Kingma-Wappen, das einst auf dem Stein stand, ist leider nichts mehr übergeblieben, sowie auch die Verzierungen außen herum.

Kees Kingma

Literatur: Gräber von Friesland 1535–1680 von Rik Vos e. a.

Aus der Reihe « Monument des Monats -, Jahrgang 9, dl. 3a

ISBN 90 73845 27 0

¹ Vor ca. 1550 wurden gewöhnlich gotische Schriften angewendet.

² Siehe z.B. den Grabstein von Saeckle Yntes Kingma in der Kirche von Zweins.



Kofschip (Kastenschiff) von Makkum

Wie wurde Hylke Jans ein Kingma?

Hylke Jans war Großschiffer und ein innovativer Schiffsbauer. Er hatte eine Segelei, ein Block- und ein Konstruktionsbüro, sowie eine Seilerei. Er war Reeder (Schiffahrtsunternehmer) und Kaufmann mit einem Netz von Sevilla bis St. Petersburg. Das machte er alles unter den Namen Hylke Jans. Als er damals zum Mitrichter (Schöffen) in die Ratsversammlung von Wonseradeel ernannt wurde, nahm er -mit leichter Abneigung- den Namen Kingma an

Das waren meine Forschungen aus einem Gespräch mit (Jan) Herre Kingma, Vorsitzender der Vereinigung der Familie Kingma, die gerne einige Vorfälle aufstöbern möchten aus der reichen Familiengeschichte des weitreichenden Vorfahren Hylke Jans und seiner Nachkommen.

Man sagt: „Wir Kingma´s sind ein bisschen die Buddenbrooks von Friesland“. Die Familie aus dem friesischen Dorf Makkum die dort jahrhundertlang im Geschäft sind, und mit unter

die Reichsten dort sind, wie die Lübecker Familie Buddenbrook im Roman von Thomas Mann. Nicht aber so, wie bei der Familie Buddenbrooks Untertitel heißt –Der Verfall einer Familie–. Es ist nach einer kurzen Zeit von dreihundert Jahren ein ansehnliches Unternehmertum der Familie Kingma geworden, aufgeteilt in so viele Finger wie eine Hand zählt. Im 17. Jahrhundert segelten die Kingma's mit Frachtschiffen herum, noch innerhalb einer Generation wurden sie sehr reich. Hylke Jans Kingma (1708-1782) verdiente ein Vermögen mit Handel, Reederei und Schiffsbau. Hylke Jans ist der Stammvater der Makkumer Kingma's. Er wurde im Jahre 1708 in Makkum geboren. Im Frühjahr 1746 machte er mit seinem **Kofschip** (Kastenschiff) „De Twee Gebroeders“ - „Die zwei Gebrüder“- (Schiffsbruch im Jahre 1838 auf der Südsee) eine Reise von Bordeaux nach St. Petersburg, wo er eine Menge aufnahm. Parfüm, Südfrüchte und Kolonialwaren wurden verkauft. Von den Gewinnen, die er hatte aus dieser und anderen Verkaufsschifffahrtsreisen baute er unter anderem im Jahre 1764 eine Ölmühle und im Jahre 1767 ein Lagerhaus, beide nannte er „*Fortuin uit Zee*“ „Glück aus dem Meer“. Seine Kofschepen (Kastenschiffe) sollen größer und schneller werden, unter anderem durch das Wegfallen der seitlichen Schwerter.

Die Familie ist ab Mitte des 19. Jahrhunderts in drei Kopfszweige zu unterscheiden, vor allem beginnend die Makkumer Linie. Später zerstreute sich die Familie in ganz Friesland und die, die weiter außerhalb gingen; den **Sneker Zweig** mit unter anderem der Pfannenfabrik, die Apotheker, Ärzte und Notare; den **Lemerveldse Zweig**, die ab 1907 sich auch schnell in Brasilien entwickelten: die anfänglich ausschließlich aus der Landgewinnung und aus den Molkereifabriken bestanden; den **Bankier Zweig** aus Makkum und Bolsward vor allem mit den Öllagern, Kassierern und Bankiers, die letzte Bank war bis Beginn der 80.iger Jahre, wo nach die Kingma's Bank, was heute die ABN AMRO Bank ist, aufging.



Aber wie kamen diese Kingma's nun zu ihrem (schönen) Namen? Warum kam nun jemand aus dem 18. Jahrhundert dazu einen Familiennamen zu führen? In einem Artikel im *Vrije Fries* (Freie Friesen) sagte Pieter Nieuwland daüber, dass aus dem wenigen was hierüber bekannt ist, ableiten kann, dass es viel mit Status und sozialer Position zu tun hat.

So auch bei Hylke Jans. Er und zwei von seinen drei Brüdern nahmen im Jahre 1771 den Namen Kingma an, auf Grund Hylke Jans Bestimmung, als er als Beisitzer empfohlen bekam, einen Nachnamen zu tragen. Der Bürgermeister empfiehlt ihm den Namen seiner Großmutter, der mütterlichen Seite, Trijntje (van) Kingma, anzunehmen, die Tochter von Jan (van) Kingma, wie bereits in diesem Kinkhoorn berichtet. In dieser Zeit hatte der Name Kingma einen vornehmen Klang, was geschickt für einen Beisitzer war.

Er selbst war jedoch nicht so begeistert. Denn sein Name stand unter allen seinen geschäftlichen Aktivitäten und er war auch bekannt unter dem Namen Hylke Jans. Er hatte Bange, dass seine Firma Schaden leiden könne durch den Namenswechsel. In einer geschäftlichen Korrespondenz merkt er an: „Unser Sekretär fügt nun zu meinen Namen den Namen *van Kingma* an, dass zur Zeit so Brauch ist. Sonst hätte ich das nie getan. Da ich es machen muss, wird ab sofort der Name auf jede Akten stehen“. Er meinte damit, dass die Akten mit der Vollmacht des Sekretärs vom Bürgermeisteramt Wonseradeel so geschrieben wird. Wo anders schreibt er, dass diese gebräuchliche Formulierung von Anfang an für seine Beisitzeramtstätigkeit ist, und dass es ihm aufgedrungen worden ist.

Aber als er nun den Namen Kingma akzeptiert hat, beginnt Hylke Jans schnell den Namen anzunehmen. Er reist nach Zweins, wo die bekannten Kingma's im Familiengrab beigesetzt sind, und er zeichnet das Familienwappen von der Wappentafel ab. Nach einiger Zeit war Hylke Jans so begeistert, dass er selbst danach strebte die Kingma-State in seine Hände zu bekommen. Er bereitete einen Prozess gegen die Beijma's vor, die auf der Kingma-State wohnten. Er meinte Anspruch auf die State zu bekommen, als ältester männlicher Nachfolger. Ob es einst zu einer Verhandlung gekommen ist, ist mir nicht bekannt.

Einen großen Staat haben die Makkumer nie geführt. Hylke Jans vielleicht der erfolgreichste und der Vermögendste in der Familie, wollte sich nicht viel von anderen Kaufleuten unterscheiden. So z.B. ließ er sich einen neuen Giebel bauen, der sich nicht von anderen Giebeln hervorhebe. Drei Generationen später, als die Familiebank blühte, versuchte der damalige Chef der Familie, Tjeerd Herre Kingma (1838-1931) es so zu erklären: „*Als wir es doch nicht üppig hatten!*“ Der Stiel der Versnobtheit ist nach Jahrhunderten gekommen und kennzeichnet auch heute die Zeit der Familienkultur, die bewahrt wird in der Kingma-Stiftung und in der Vereinigung der Familie Kingma.

Tijmen Brommert,

Joost Kingma

Fußnote:

Viele von den Familienereignissen der Makkumer Kingma's sind inzwischen in Buchform erschienen, u. a.:

1. Die Kingma-Chronik, oder wie ein Familiengedächtnis mehr als hundertfünfzig Jahre in Takt bleibt. Henk Nicolai; Thesis, RUG 1997, Ausgegeben von Egbert Forsten, Groningen.
2. Das Leben von Tjeerd Herre Kingma, Öllager, Kassierer und Bankier (1838-1930): „*Als wir es doch nicht üppig hatten*“; Henk Nicolai, Kingma Stiftung.
3. Genealogie der Familie Kingma, Nachfahren des Hylke Jans Kingma; T. H. Kingma, Holland Baarn, 1983.

Neuerscheinung: „Decksand, eine Familiengeschichte“ aus der Feder des (wiederum) Henk Nicolai, diesmal über die Lemelerveldse Zweig.

Kingma Verschlingungen

Imitation -Nachahmung-

Joost Kingma

Imitation -Nachahmung- ist kein schönes Wort. Jemand macht was und ein anderer macht das nach. Natürlich nicht authentisch, Echt?

Bei Errichtung der State auf dem Gebiet können Wörter gewählt werden für den Fall der Nachbildung der State, gefüllt mit Themen wie: neo, nostalgisch, retro, Reproduktion, folly, fake, historisierend, hybride (Kreuzung), remake, recreatie oder ordinärer Kitsch! Es fällt dann auch nicht mehr schwer aus dem kritischen Kräftefeld etwas zu erschaffen, was überall Anerkennung erzeugt.

In Mantgum tun sie ihr bestes. Dort wird binnen absehbarer Zeit die State Hoxwier wieder erbaut. Auf einer gut besuchten Versammlung der Stiftung zum Erhalt von Staten und Saten legte der Architekt Syb Eldering neulich dar, wie er sich sein Werk vorstellt. Natürlich vor einer Hörerschaft mit gespitzten Ohren: Finanzierung, archäologische Untersuchungen, architektonischer Entwurf, Baugenehmigungsanfragen, u.s.w. Es klingen uns noch allemal bekanntlich die Ohren.

Aber die Initiatoren sind optimistisch und das ist eine gute Voraussetzung für die Haltung die, die meisten haben um durch den trägen Brei von Kritikern und Bürokraten zu gelangen. Der ganz vernichtende Ton des Peter Karstkarel in seinem im Jahre 2003 erschienenen Artikel in der *Noorderbreedte* (Nordbreite) über neue Stinsen und Staten in Friesland, holte er zum Rundschatz aus. Zum Glück wurde seine Meinung nicht überall geteilt. So auch nicht in Mantgum, natürlich. Aber auch nicht in einem Artikel von der Feder des Aart de Vries (Bulletin (Meldung) KNOB 2002-5), wobei er dort erheblich moniert hat „Gefälscht oder Neu“. Ein Dilemma für den Großteil historischer (Re)konstruktion. Generalisierte und vorgenommene Projekte. *Echt und stilvoll*. Worunter die herrliche Kingma-State fällt. Ein langes und vornehmes Gebäude, dass so wie es De Vries bezeichnet hat, „als eine

schlummernde Zeitbombe ist, und auf den günstigsten Moment zum Anzünden wartet“. Die wir in unserer Situation erleiden müssen, bis zu der Erstellung der State, bitte aber keine Nachahmung.

COLOFON – IMPRESSUM

„De Kinkhoorn“ („Der Wulk“) ist die regelmäßige erscheinende Zeitschrift der Stiftung Kingma State in den Niederlanden.

Sie wird regelmäßig an die Mitglieder der Stiftung kostenlos zugesandt.

Sie können durch einen jährlichen Beitrag von mindestens 12,-- Euro über die Registrier-Nummer 55.00.97.538. bei der ABN AMRO Bank in Arnheim unter Angabe des Namens des Kassenwartes der Stiftung Kingma State, Mitglied werden.

Sonstige Interessierte am Familienblatt erhalten es für 25,-- Euro pro Jahr.

Auflage: 150 Exemplare

Erscheint mindestens zwei Mal pro Jahr.

Stiftung Kingma State

Sekretariat:

Sterrenboslaan 20, 3972 GD Driebergen

Tel.: 0031-343-521212

Fax: 0031-343-517689

E-mail: info@joostkingma.nl

Website: www.kingmastate.nl

Vorstand

Vorsitzender: C.S.J. Kingma, Emmen

Sekretär: J.H. Kingma, Driebergen

Schatzmeister: J.M. Kingma, Arnhem

Beisitzender: Tj. Kingma, Zwolle

Formgestaltung und Herausgabe

Druckerei Bakker Baarn

Übersetzung ins Deutsche

Ralf J. Kingma

Eisbrunnenstrasse 9, 77948 Friesenheim

Deutschland

Tel.: 0049 (0)7821 / 67688

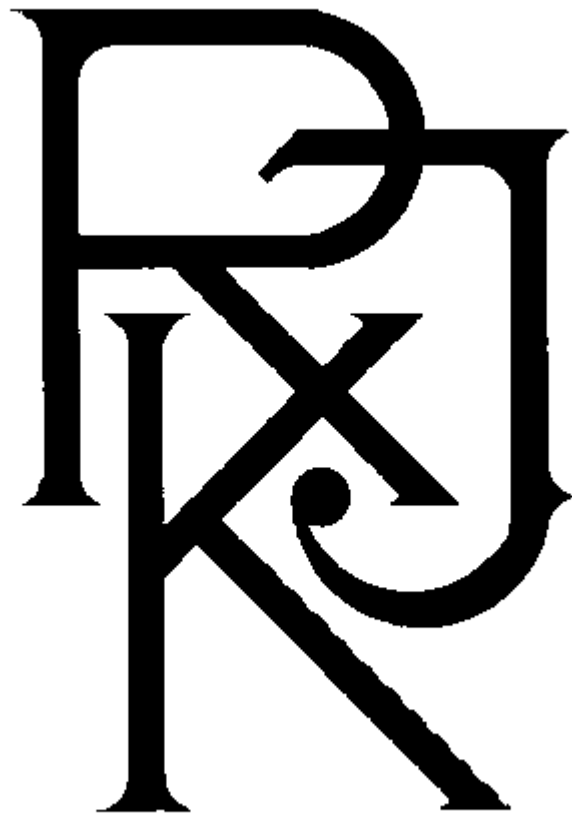
E-mail: ralf.kingma@t-online.de



Diese Veröffentlichung ist registriert in der chronischen Bibliothek unter ISSN : 1569-8645

Bei ganzer oder auszugsweiser Übernahme des Inhaltes dieses Artikels aus dem Kinkhoorn

bitten wir um Mitteilung. Ki/10.04



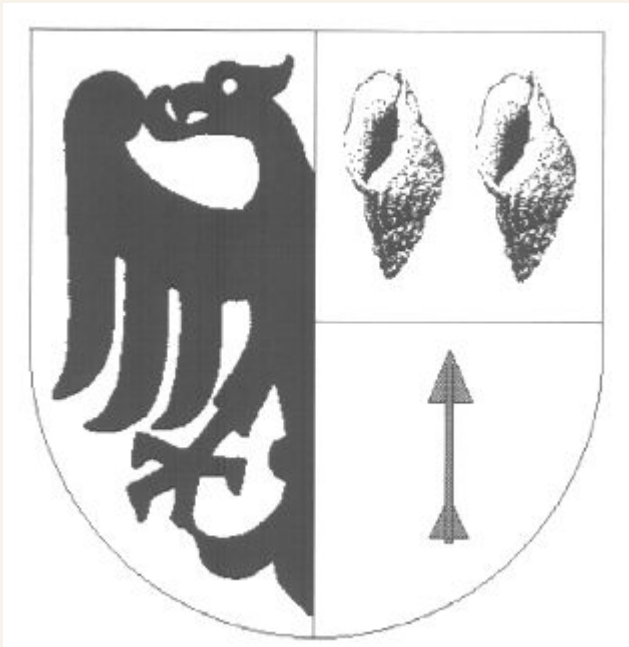
KONSTRUKTIONSPLAN

DER KINGMA STATE IN ZWEINS

RALF J. KINGMA

FRIESENHEIM

2004



RALF KINGMA EISBRUNNENSTRASSE 9,
77948 FRIESENHEIM TELEFON 07821 /
67688 RALF.KINGMA@T-ONLINE.DE